

Inhalt

Vorwort	13
---------------	----

Dank	15
------------	----

1. KAPITEL

Einführung in dieses Buch und in das psychoanalytische Grundmodell	17
---	-----------

1.1 Einleitende Bemerkungen	17
1.2 Die Grundannahmen der Psychoanalyse	19
1.3 Die Grundannahme der Entwicklungskontinuität	22
1.4 Psychopathologie unter entwicklungspsychologischem Blickwinkel ...	24
1.5 Grundsätzliche Kritik an der psychoanalytischen Theorie	25
1.5.1 Die Evidenzbasis von Theorien	26
1.5.2 Die Annahme der Uniformität	29
1.5.3 Alternative psychoanalytische Sichtweisen	30
1.5.4 Die Haltung gegenüber der Umwelt	30
1.5.5 Geschlechterfragen: die feministische Kritik	33
1.5.6 Mangelnde Spezifität	40
1.5.7 Die Schwächen der Entwicklungsperspektive	41
1.5.8 Trauma, Rekonstruktion, Erinnerungen und Phantasien	43
1.6 Psychoanalytische Theorien im Überblick	45

2. KAPITEL

Freud	56
2.1 Freuds Modelle der Entwicklung im Überblick	56
2.1.1 Erste Phase: das Affekt-Trauma-Modell	58
2.1.2 Zweite Phase: das topische Modell	59
2.1.2.1 Die drei Systeme des psychischen Apparats	60

2.1.2.2	Psychosexuelle Entwicklung	62
2.1.2.3	Neurosentheorie	68
2.1.3	Dritte Phase: das Strukturmodell	69
2.1.3.1	Strukturen des psychischen Apparats	69
2.1.3.2	Abwehrmechanismen	72
2.1.3.3	Neurosentheorie	75
2.1.4	Kritik und Evaluation	78

3. KAPITEL

Der strukturelle Ansatz	84
3.1 Das strukturelle Entwicklungsverständnis	84
3.1.1 Hartmanns Modell der Ich-Psychologie	84
3.1.2 Psychische Entwicklung im Strukturmodell	89
3.1.2.1 Erikson	89
3.1.2.2 Spitz	91
3.1.2.3 Jacobson	93
3.1.2.4 Loewald	94
3.2 Ein Strukturmodell der Entwicklungspsychopathologie	96
3.2.1 Allgemeine Charakteristika des Modells	96
3.2.2 Das Strukturmodell der Neurose	97
3.2.3 Die Strukturtheorie der Persönlichkeitsstörung	98
3.2.4 Modell der Borderline-Persönlichkeitsstörung	100
3.2.5 Strukturtheorie der antisozialen Persönlichkeitsstörung	101
3.2.6 Strukturmodell der Psychosen	102
3.3 Kritik und Evaluation	103

4. KAPITEL

Modifizierungen und Weiterentwicklungen des Strukturmodells	106
4.1 Anna Freuds Entwicklungsmodell	106
4.1.1 Entwicklungslinien und andere Entwicklungskonzepte	107
4.1.2 Anna-Freudianische Sichtweisen der Entwicklungs- psychopathologie	114
4.1.2.1 Allgemeine Charakteristika des Modells	114
4.1.2.2 Ein Anna-Freudianisches Modell der Angst	116

4.1.2.3	Das Konzept der Entwicklungsdisharmonien	119
4.1.2.4	Das Anna-Freudianische Modell schwerer Persönlichkeitsstörungen	121
4.1.3	Evaluation	124
4.2	Das Mahlersche Modell	128
4.2.1	Margaret Mahlers Entwicklungsmodell	128
4.2.2	Separation-Individuation und Psychopathologie	132
4.2.3	Empirische Belege für Mahlers Entwicklungsmodell	136
4.2.4	Kritik und Evaluation	139
4.3	Das Werk Joseph Sandlers	141
4.3.1	Fortschritte der Entwicklungstheorie	141
4.3.1.1	Die repräsentationale Welt und die Repräsentation der Affekte	141
4.3.1.2	Das Konzept der Gefühlszustände	142
4.3.1.3	Aktualisierung, Rollenresponsivität und innere Objektbeziehungen	144
4.3.1.4	Das »Three-box«-Modell	145
4.3.2	Sandlers Modelle der psychischen Störungen	147
4.3.2.1	Neurotische Störungen: Zwänge, Depression und Trauma	147
4.3.2.2	Primitive Mechanismen: projektive Identifizierung	148
4.3.3	Kritik und Evaluation	149
5. KAPITEL		
	Einführung in die Objektbeziehungstheorien	153
5.1	Zur Definition des Begriffs »Objektbeziehungstheorie«	153
5.2	Kompromisse zwischen klassischen und objektrelationalen Ansätzen	158
5.2.1	Ein französischer psychoanalytischer Ansatz: das Werk André Greens	159
5.2.2	Kritik und Evaluation	163
6. KAPITEL		
	Das Klein-Bion-Modell	167
6.1	Das kleinianische Entwicklungsmodell	167
6.1.1	Allgemeine Charakteristika des Modells	167

6.1.2	Die beiden Grundpositionen	168
6.1.3	Die projektive Identifizierung und andere Entwicklungs- konzepte	171
6.1.4	Der Stellenwert der Erfahrung in Kleins Modell	175
6.1.5	Die Londoner Kleinianer	177
6.2	Kleinianische Modelle der Psychopathologie	178
6.2.1	Allgemeine Pathologiemodelle	178
6.2.2	Modelle neurotischer Störungen	180
6.2.3	Rosenfelds Entwicklungsmodell des Narzißmus	181
6.2.4	Modelle der Borderline-Organisationen	183
6.3	Empirische Belege für kleinianische Formulierungen	186
6.4	Kritik und Evaluation	188

7. KAPITEL

Die »unabhängige« Gruppe der britischen Psychoanalyse	192
7.1 Das Entwicklungsmodell der britischen Schule	192
7.1.1 Überblick über die britische Schule	192
7.1.2 Die entwicklungspsychologischen Beiträge der »Gruppe der Unabhängigen«	193
7.2 Die Beiträge der britischen »Unabhängigen« zur Entwicklungs- psychopathologie	204
7.2.1 Allgemeine Ansätze im Psychopathologieverständnis	204
7.2.2 Schizoide und antisoziale Persönlichkeitsstörung	205
7.2.3 Borderline-Persönlichkeitsstörung	208
7.3 Empirische Befunde pro oder contra Winnicotts Modell der Entwicklung und Psychopathologie	213
7.4 Kritik und Evaluation	223

8. KAPITEL

Nordamerikanische Objektbeziehungstheoretiker	227
8.1 Kohuts Selbstpsychologie	227
8.1.1 Entwicklungstheorie	227
8.1.2 Kohuts Modell der Entwicklungspsychopathologie	233
8.1.2.1 Allgemeines Psychopathologiemodell	233

8.1.2.2	Narzißtische Persönlichkeitsstörung	234
8.1.2.3	Andere Störungen	238
8.1.3	Empirische Ergebnisse, die für das Konzept der Selbst- entwicklung und Bemeisterung sprechen	243
8.1.4	Kritische Einschätzung des Kohutschen Modells	249
8.2	Kernbergs Integration der Objektbeziehungs- und der Struktur- theorie	253
8.2.1	Kernbergs Entwicklungstheorie	253
8.2.2	Kernbergs Modell der Entwicklungspsychopathologie	257
8.2.2.1	Kernbergs Bezugsrahmen der Pathologie	257
8.2.2.2	Kernbergs Modell der narzißtischen Persönlichkeits- störung	261
8.2.2.3	Kernbergs Modell der Borderline-Persönlichkeits- störung	265
8.2.3	Empirische Belege für Kernbergs Formulierungen	270
8.2.4	Evaluation des Kernbergschen Modells	274

9. KAPITEL

Der interpersonale/relationale Ansatz: von Sullivan zu Mitchell		278
9.1	Der relationale Ansatz im Überblick	278
9.1.1	Sullivans Modell der Persönlichkeitsentwicklung und der interpersonale Ansatz	280
9.1.2	Mitchells relationales Modell und die psychoanalytische relationale Schule	288
9.1.3	Psychopathologie und ihre Behandlung in relationaler Sicht ..	295
9.2	Evaluation der interpersonalen-relationalen Theorie	304
9.2.1	Evaluation des Ansatzes	304
9.2.2	Kritik am relationalen Denken	308

10. KAPITEL

Bowlbys Modell der Bindungstheorie		312
10.1	Einführung in psychoanalytische Theorien, die auf der Entwicklungs- forschung basieren	312
10.2	Bowlbys Entwicklungsmodell	313

10 Kapitel

10.3 Psychoanalytische Einwände gegen Bowlbys Theorie	319
10.4 Empirische Weiterentwicklungen in der Bindungstheorie	321
10.4.1 Bindungsmuster in der frühen Kindheit	321
10.4.2 Das Bindungssystem als Determinante interpersonaler Beziehungen	323
10.5 Bindung und Psychopathologie	327
10.5.1 Die desorganisierte Bindung	331
10.5.2 Entwicklungspfade von der frühen Kindheit zur Pathologie im Erwachsenenalter	332
10.6 Psychoanalytische Weiterentwicklungen der Bindungstheorie	337
10.7 Evaluation der Bindungstheorie und -forschung	341

11. KAPITEL

Schematheorie und Psychoanalyse	344
11.1 Horowitz' Theorie personaler Schemata	345
11.2 Sterns Ansatz	348
11.3 Ryles kognitiv-analytische Therapie: eine volle Umsetzung des prozeduralen Pathologie- und Therapiemodells	359

12. KAPITEL

Fonagys und Targets Mentalisierungsmodell	364
12.1 Fonagys und Targets Entwicklungsschema	364
12.2 Ein Modell der Entwicklungspathologie in Fonagys und Targets Bezugsrahmen	375
12.3 Evaluation des Mentalisierungsmodells	379

13. KAPITEL

Zur Praxis der psychoanalytischen Theorie	381
13.1 Die Beziehung zwischen Theorie und Praxis in der Psychoanalyse	381
13.1.1 Die psychodynamische klinische Praxis ist aus psycho- analytischen klinischen Theorien nicht logisch herleitbar	383
13.1.2 Der Umgang mit klinischem Material ist meist nicht deduktiv, sondern induktiv	386

13.1.3 Die mehrdeutige Verwendung der Fachtermini	389
13.1.4 Klinische Beobachtungen müssen diskutiert und überprüft werden können	390
13.1.5 Die Beziehung zwischen Theorie und Praxis	391
13.1.6 Die Theoriebildung auf der Grundlage psychodynamischer Arbeit	393
13.2 Ergebnisforschung in der Psychoanalyse	395
13.2.1 Die Evidenzbasis der psychoanalytischen Behandlung	397
13.2.2 Die Notwendigkeit einer Methodik	402
13.2.3 Die Hoffnung auf eine Zukunft	405
 14. KAPITEL	
Schlußfolgerungen und Ausblicke	406
14.1 Das Versprechen der Psychoanalyse	407
14.1.1 Die Herausforderung durch die Genetik	408
14.1.2 Unbewußte Intentionalität	410
14.1.3 Unbewußte Motivation	412
14.1.4 Frühe Kindheitserfahrungen	414
14.1.5 Mentale Repräsentationen und Objektbeziehungen	416
14.1.6 Die besondere Stärke psychoanalytischer Modelle	417
14.2 Abschließende Überlegungen	418
 Literatur	 421
Autorenregister	516
Sachregister	530